

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 153.

Sonntag, den 3. Juli 1898.

138. Jahrgang.

Abonnements

auf das soeben begonnene III. Quartal des „Kreisblattes“ werden noch fortwährend entgegengenommen.

Auction

im städtischen Viehhaus zu Merseburg
Mittwoch, den 3. August 1898,
von 9 Uhr ab
der nicht eingetragene Pfandstapel von 72 625 bis 73 880 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche pp.
Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 3. Juli 1898. [2199]
Der Verwaltungsrath. Behender.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Kiel wird unterem heutigen gemeldet: Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern den Bierabend des kaiserlichen Yachtclubs in der Marineakademie und kehrte um 11 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Heute früh um 7 1/2 Uhr begab sich der Monarch an Bord des „Vektor“ zur Theilnahme an der Seeregatta Kiel-Travemünde. Die Kaiserin verabschiedete sich im Schloß von den prinziplichen Kindern und begab sich dann in Begleitung der Prinzessin Heinrich, des Prinzen Waldemar und der Herzogin Friedricha Ferdinanda von Schleswig-Holstein an Bord der „Hohenzollern“, welche um 9 1/2 Uhr Vormittags den Hafen verließ.
* Köln, 1. Juli. Der Madrider Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ theilt eine Meldung aus Hongkong mit, wonach Kapitänaldo, durch seinen Triumph übermüthig

gemorden, volle Unabhängigkeit sowohl von Sibirien als auch von Europa, Japan und China verlangt. Wie es in der Meldung weiter heißt, ist die amerikanische Expedition noch nicht vor Manila angekommen.
* Koburg, 30. Juni. Ueber die Frage, ob die am 2. August hier stattfindende Trauung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Koburg in der katholischen Kirche vorgenommen werden wird, oder nicht, ist eine ganze Reihe unzutreffender Behauptungen durch die deutsche Presse gegangen. Thatsache ist lediglich, daß zur Zeit noch Verhandlungen darüber schweben, ob die Trauung in der katholischen Kirche oder in der evangelischen Schloßkirche vorgenommen werden soll. Erst gestern Abend ist ein Bevollmächtigter des Herzogs Ernst Günther hier eingetroffen, mit dem die schon seit Wochen brieflich unterhaltenen Verhandlungen zu Ende geführt werden. Ebenjener ist bis jetzt eine bestimmte Zusage über auswärtigen förmlichen Besuch eingegangen. Die Namen, welche vor einigen Wochen durch die Blätter gingen, sind willkürlich zusammengestellt, was schon daraus ersichtlich ist, daß unter den förmlichen Gästen in erster Linie der Kaiser genannt war, der sich zur Zeit der Hochzeit auf einer Nordlandsfahrt befindet. Außerdem waren auch fast nur Verwandte der Braut als Gäste angegeben worden.

Deutscher Norden.

* Wien, 1. Juli. Aus Lemberg wird gemeldet: In Ukraine wurden mehrere christliche Bürger verhaftet, denen nachgewiesen wurde, daß sie an der Verabreichung und Einbringung jüdischer Läden und Häuser thätigen Antheil genommen und sich geraubtes Gut angeeignet haben. Die Gazeta Narodowa theilt folgenden Vorfall mit, den der Statthalter Graf Biminski selbst erzählte: „In ein weltstädtisches Dorf drang eine Bauernbande ein, um ein jüdisches Wirthshaus zu plündern. Die christlichen Ortsanwohner vereinigten sich zur Abwehr und

schlugen die Bauern zurück, raubten dann aber selbst das jüdische Wirthshaus aus mit der Hoffentlichung, wenn nun schon die Juden geplündert werden sollten, so gebühre den Ortsanwohner das Vorrecht vor den fremden Bauern.

Großbritannien.

* London 1. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, der amerikanische Konsul in Port Said habe dorthin berichtet, er habe in aller Stille den gesammelten in Port Said lagernden Kohlenvorrath von 20000 Tons auf gekauft, während die Spanier sich noch bemühen, die Erlaubnis zum Ankauf von Kohlen in Port Said zu erlangen. — Der „Standard“ meldet aus Washington, General Pando sei in Santiago, einem 24 Meilen von Santiago entfernt liegenden Orte, angekommen.

Lothales.

* Merseburg, 2. Juli 1898.

* Der morgende Sonntag gehört zu den sogenannten Geschäftstagen mit zehntägiger Handelsfreiheit. Der Geschäftsschluß braucht also erst Abends um 7 Uhr zu erfolgen.

* Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Julius Leonhardt's Ehepaar, Brauhausstraße 7 hier selbst, begeht mit dem heutigen Tage das hiesige Fest der goldenen Hochzeit. Bei Ehegatten sind gefällig und körperlich noch frisch und gesund. Die Stadtapelle brachte heute früh ein Ständchen.

* Der Möbeltransport erfolgte sich im Laufe des gestrigen ersten Umzugstages ziemlich lebhaft, der Wohnungswechsel scheint demnach in unserer Stadt ein nicht unbedeutender zu sein. Nichts über erging es gestern Nachmittag einer Ladung mit Hausgeräth in der großen Sigismundstraße, wo der Wagen umkippte und die Möbelstücke über den Weg streuten. Der Fuhrwerk erlitt hierdurch eine zeitweilige Unterbrechung. (Korrek.)

* Landwirthschaftlicher Kreisverein. Am nächsten Mittwoch, Nachmittag um 3 Uhr, findet eine Versammlung im „Ewoli“ statt,

bezüglich deren wir auf das Inserat in der vorliegenden Nummer verweisen.

* Im Fernprüfungsbezug sind neuerdings einige Bestimmungen, welche wir des allgemeinen Interesses wegen hier wiedergeben, erlassen worden. Wenn Gespräche zwischen 2 Theilnehmern gleichzeitig von beiden Seiten zur Anmeldung gelangt sind, so darf, falls die eine Anmeldung unangeführt bleiben soll, die zweite Anmeldung nur dann gestrichen werden, wenn der betreffende Antragsteller den vorgeschriebenen Betrag für die Streichung entrichtet hat. Die früher erlassenen gegenseitigen Bestimmungen sind aufgehoben worden. — Im Weiteren sollen in den Vorbereitungen zu den Theilnehmer-Verzeichnissen künftige Bestimmungen über die Haftbarkeit des Stellennachabers für die bei den Theilnehmerlisten aufzunehmenden Gebühren, und zwar in folgender Fassung, aufgenommen werden: „Unterthede zwischen den Aufzeichnungen der Vermittlungsanstalt und den Angaben des Theilnehmers werden nach Möglichkeit aufgeklärt; jedoch wird der Teilnehmer in Folge des Einpruchs von der Verpflichtung zur erstwärtigen Zahlung der in Rechnung gestellten Gebühren nicht befreit.“

* Vakante Stellen im Bezirk des 4. Armee-Korps. S. 1. Königl. Eisenbahn-Direktion in Erfurt: 12 Telegraphen-Aspiranten, 1000 bis 1800 Mark Jahresbesoldung. — 1. Oktober: Dessau, Polizei-Verwaltung: 3 Schul-Leute, 1200—1800 Mark, bei freier Bekleidung. — 1. Juli: Fritzenberg (Sitz), Kaiserl. Postamt: Landreisträger, 760 Mk. Gehalt und die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale). — 15. Juli: Hülftshof (Widsthal), Königl. katholische Schullchren-Seminar: Schuldiener, 800—1200 Mk., außerdem Dienstwohnung. — 1. Juli: Löbzin (Saalkreis), Magistrat: Magistrats- und Polizeidiener, sowie städtischer Polizeiverwalter, 900 Mk. Gehalt, 50 Mk. Kleidergeld und Nebenanteile. — 15. Juli: Weiskirchen (Hara), Amtsvorsteher: Amtsdienstler, 750 Mk. Gehalt und 36 Mk. Kleidergeld.

Schwimmendes Land.

Roman von Robert Kolbrauch.

(34. Fortsetzung.)

Ralf hatte die Zähne auf seine Unterlippe gepreßt und sah unwordend auf eine bunte Stelle am Fußboden. „Sie mögen recht haben“, sagte er dann und stand auf, „Neben mir nicht mehr darüber.“
„Und so wollen Sie mit mir fortlaufen. Herr Graf? Nein, das erlaube ich Ihnen nun und nimmer. Neh, wo Sie einmal da sind, müssen Sie auch meine ganze Höhle kennen lernen. Hier — er stieß eine Thür in der Hinterwand des Labens auf, — sind meine förmlichen Privatgemächer. Da kommt nicht jeder rein, es ist eine besondere Auszeichnung, und für Sie, — mein Gott, das fällt mir eben ein, — für Sie geht's da drin eine Ueberschau.“ Damit schob er den Besucher durch die geöffnete Thür und folgte ihm auf dem Fuße. „Ich hör' schon, wenn jemand kommt“, sagte er hinzu und setzte einen Stuhl vor die offene Thür, daß sie nicht zufiel.
„Hier ist mein Allerheiligstes“, schwogte er weiter, „hier sind die Bilder, die ich selbst für gut halte, und“ — seine Stimme wurde weicher und leiser — „hier sind allerlei Erinnerungen an meine verlebte Schwester.“
Es war ein einfach ausgefitteter, niedriger Raum, in dem von draußen vor dem gemöblten Gange her mäßiges Licht herinfiel. Am hellsten beleuchtete es die Wand unmittelbar neben dem Fenster, das ganz nahe an der Ecke des Zimmers lag. Dort war

ein Tisch aufgestellt, über den der goldflimmernde Rest eines alten Maßgewandes — eine Erinnerung an die Künstlerzeit des Käsemolers — abereit war, und auf dem allerlei bunte Kleinigkeiten unter lagen. Ein almoschlicher Nachkasten, ein angehängenes Stück gekalkter Spitze, an dem noch die Nadel hing, ein paar Anstiche aus Jollen — das alles wies darauf hin, daß hier die Erinnerungen an die Verlebte bewahrt wurden. Aber nur einen kurzen, flüchtigen Blick warf Ralf auf die werthlosen und doch dem Besitzer heiligen Dinge; dann war sein Auge durch etwas anderes gefesselt, das ihm mächtig überliefte und bewegte. Ueber dem Tisch an der Wand hing in kunstlos, schwarzem Holzrahmen eine kleine verbleichende Photographie. Und Ralf kannte dieses Bild! Er hatte gar oft in einzelnen Stunden in die großen, schwarz blickenden Augen hineingeschaut, hatte die Borntheit der Frau-Verheirathung bewundert, die hier nachgebildet war, hatte den energischen Mund betrachtet und gemerkt, daß diese Lippen ein einziges Mal sich öffnen und zu ihm reden möchten. Ja, er kannte das alles, denn es war das Bild seiner Mutter, das er hier in dem Dämmerlicht des verborgenen Durchganges so unerwartet vor sich sah.
„Wie kommt dieses Bild hierher?“ Ralf fragte es seine Augen, gleich darauf auch der Mund.
„Das ist ja eben die Ueberschau, von der ich Ihnen erzählt hab'. Hält' ich nur Ihren Namen gemischt — aber ich hatte ja keine Ahnung, — dann wär' ich schon zu Ihnen gekommen. Aber so bildete ich mir ein, der Graf Altersberg wär' mit ein wild-

ferender Mensch, der vielleicht gar denken würde, ich wöll' ihn anbeten. Sonst hab' ich's Ihnen schon lang erzählt, denn es hat mir auf der Seele gelegen, seit ich all' die Namen in der Zeitung gefunden hab'. Sie müssen nämlich wissen, die Gesellschafterin, die Ihre Mutter damals nach Italien begleitet hat, ist — wenn auch anders gewesen, als meine Schwester!“
„Ihre Schwester?“
„Ja wohl, jawohl.“ Er nickte und seufzte. Die Erinnerung an die Verlebte flümmte offenbar mächtig auf ihn ein. „Nur re alte Erde ist ein wunderliches Ding“, sagte er nachdenklich hinzu. „Da hängt nun hier in der Wohnung des Käsemolers das Bild der Gräfin Altersberg an der Wand, und davor steht der junge Graf, mit dem ein Stückchen Käse mich im Hofbräuhaus bekannt gemacht hat.“
„Das ist wunderbar in der That“, sagte Ralf, das Bild seiner Mutter noch immer betrachtend. „Ein solcher Einfall aber trieb ich an, sich gleich darauf unvermittelt zu dem Käsemoler umzuwenden. Wenn diese Photographie in Ihren Besitz gelangt, so haben Sie vielleicht auch noch andere Dinge erhalten die auf meine Mutter Bezug haben?“ fragte er lebhaft.
„Gerad dach' ich selber darüber nach, aber ich hab' nichts weiter, was von ihr stammt. Nur ein paar Briefe von meiner Schwester, die sie mir damals von Italien aus geschrieben hat. Es sind die letzten, die ich von ihr bekam; Sie können sich denken, daß ich sie wie ein Heiligthum aufbewahrt hab'.“
Den Wunsch Ralfs, diese Briefe zu lesen, legte er als selbstverständlich voraus und öffnete hastig den Verschluß eines almoschigen Schre-

itars von Eisenholz, der in der anderen Ecke des Zimmers stand. Aus einer Schublade hob er ein kleines Büchlein mit Briefen hervor, das mit einem rothen, vergoldeten Seitenband umwunden war, und reichte es dem Wartenden.
„Nein Sie, lesen Sie! Es wird Sie gewiß interessieren, aus jener Zeit 'was zu hören.“ Aufhorchend wandte er den Kopf zum Leben, um ein Schritt hörbar geworden war, und der Schatten einer Gestalt sich zeigte. „Sehen Sie sich hierher und nehmen Sie sich Zeit; ich muß ohnedies ins Geschäft. Wenn Sie fertig sind, bin' ich, ich zu mir.“
„Damit eilt er hindurch und ließ Ralf allein, der sich auf dem bargebotenen Stuhl am Fenster niederließ, das Büchlein Briefe einen Augenblick betrachtend, bevor er es öffnete; ein Duft, wie von getrockneten Rosenblättern, stieg zu ihm auf und wirkte in dem ersten der Briefe, dem er nun auswendig folgte, der Ralf eine Hofe, die denkwürdig unter italienischem Himmel ihren Blick entfaltete hatte.
Dies erste Schreiben betraf vorwiegend persönliche Angelegenheiten der Verlebten und ihres Bruders, die wenig Interesse für ihn hatten. Im zweiten begann sie, von ihrer Person zu erzählen, deren Geschichte sie so tief bewegte, daß sie wenigstens dem Bruder gegenüber ihr Schwärmen brechen mußte, das sie jener geübt hatte. Die ganze Geschichte der verhängnisvollen Liebe, die seine Mutter ihrem ersten Gatten in die Arme getrieben hatte, leste beim Lesen dieser Briefe in Ralf wieder auf. Es war nicht viel neues, was er erfuhr, aber auf die Charaktere der Eltern fielen bezügliche Lichter.
(Fortsetzung folgt.)

Zubehälter der 200 jährigen Bestehens der Franck'schen Stiftungen.

Gleichzeitig mit der Zubehälter der Gesamtanfall bezieht auch die lateinische Hauptschule die Feier ihres 200jährigen Bestehens. Der Festakt dieser Lehranstalt vereinigt wieder im großen Versammlungssaal der Stiftungen zahlreiche ehemalige Lehrer und Schüler, sowie die gegenwärtigen Höflinge der Latina; auch Herr Kultusminister Hoffe wohnte der Feier bei, zu der auch eine Anzahl Vertreter anderer höherer Schulen von auswärts erschienen waren. Dem Eingangsbilde „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ folgte ein im Anschluß an Psalm 33, V. 12—22 vom Rektor der Anstalt Dr. Rauch gesprochenes Gebet. In seiner Feiertagsrede hob der Genannte dann hervor, daß das Pädagogium und die Latina, entstanden in der schönsten Zeit A. S. Franck's, beständig in wechseliger Förderung gestanden haben bis zu ihrer 1870 erfolgten Verschmelzung. Das Pädagogium hatte seine Anfänge schon 1695; es sollte dem Zweck dienen, der Universität wohlgebildete Jünglinge zuzuführen in jener Zeit, wo die Professoren vielfach über Mangel an guten Sitten und an Kenntnissen bei den Schülern zu klagen hatten. Große Verdienste um diese Schule erwarb sich der erste Inspektor derselben, Frycher, nach dessen Tode die Anstalt minder erfolgreich und glücklos wirkte, bis durch den 1784 unter A. H. Niemeyer's Leitung eine neue Wirksamkeit, die auch unter seinem Sohne J. A. Niemeyer anbauerte. Nach diesem erneuten Aufschwung rechnet jedoch von 1863 der Niedergang des Pädagogiums, der auf die veränderten Verhältnisse zurückzuführen ist, indem die Zahl der Altknaben gegen die der Stadtschüler gering wurde und dann auch durch das neue Stadtymnasium die Frequenz zurückging, weshalb schließlich das Direktoratium der Stiftungen die Aufhebung des Pädagogiums beschloß. Ein Theil der Lehrer und Schüler ging zur Latina über, wodurch dieser ein gut Theil geistigen Vermögens der ansehnlichen Anstalt zu Gute kam. Die Latina ist 1697 begründet für Knaben, deren Eltern sie in fundamen- tatorischem Sinne für das akademische Studium gefördert sehen wollten. Seit 1699 bilden die Orphanen, die auf der Schule für einen höheren Beruf vorgebildet werden sollten, einen Bestandteil dieser Schulgemeinde, deren Klassen- und Schülernzahl sich mehr und mehr steigerte, so daß sie fast lange zu den größten Lehranstalten der Stiftungen gehörte. Allerdings machte die Schule im vorigen Jahrzehnt zeitweilig eine Minderung durch, ihre Schülernzahl ist bis auf etwa 200, doch brachte das 19. Jahrhundert der Anstalt neues Leben; der Unterricht wurde zeitgemäß gestaltet, das Lernen wurde begonnen, das Baden und Schlittschuhlaufen freigegeben. Unter der französischen Herrschaft erfolgte von 1808 die schon von der preussischen Regierung 1805 in Erwägung gegangene Vereinigung des lutherischen und reformirten Gymnasiums mit der Latina, die von da ab als „lateinische Haupt- schule“ bezeichnet und von Direktoren Dr. Dietz und Dr. Rauch unterstellt wurde. Von 1833 leitete Dr. Wog zum die Anstalt bis 1834, nach seinem Tode wurde 1842 Herr A. Schlein Leiter derselben; was er und seine Nachfolger gewirkt, steht noch in frischer Erinnerung.

Herr Prof. Dr. Hertel überbrachte im Auftrage des Herrn Provinzials Dr. Urban und des Lehrerkollegiums des Klosters II. L. Fr. zu Magdeburg, die vor Kurzem auch ihr 200 jähriges Jubiläum begangen und im gleichen Sinne und gleicher Art wie das ehemalige Pädagogium gewirkt hat, die Glückwünsche dieser Anstalt. In lateinischer Sprache begrüßte Herr Dr. Heilmann, Direktor der Klosterische Hochschule, die Latina; der Direktor des Pädagogiums zu Niesitz hob die engen Beziehungen zwischen diesen nach dem Vorbild des früheren Halleischen Pädagogiums errichteten Erziehungsinstitute und der Latina hervor. Herr Direktor Bopp Müller erstrahlte brachte in pietätvoller Dankbarkeit für die Förderung, die er als alter Schüler der Anstalt für seinen späteren Beruf als Lehrer der klassischen Sprachen erfahren, ein geschicktes Glückwünsche- gebet dar. In seiner gleichzeitigen, aufdenken, auch dem Honorar sehr achtungsvollen Rede- weise hob dann Herr Gymnasialdirektor Dr. Rauff-Kajfel hervor, wie auch die, welche einst an der Latina als Lehrer thätig gewesen seien, derselben viel zu danken hätten; seinen migen Glückwünschen für die Schule schloß Herr Direktor Rauch die Versicherung eines vom Lehrerkollegium des Friedrichs-Kollegiums zu Könnigsberg, eines dem Pädagogium ähnlichen Instituts, eingegangenen lateinischen Glückwünschelegrammes an.

Es folgte nun ein Gedächtnißfeier für die in den Kämpfen um Deutschlands Einheit gefallenen Höflinge der Latina und des Pädagogiums. Herr Prof. Dr. Euchland hielt, nachdem ein Unterzeichner „Deutschlands Siegesband“ von Emil Rittershaus vortragen-

hatte, eine mutige Ansprache, in der er die Jünglinge und Männer feierte, die auf der Latina für das Leben vorgebildet seien, jedoch im Kampfe für des Vaterlandes Ehre den Heldentod gestorben sind. Er fiel dann die Hülle, welche eine auf Anregung des früheren Direktors der Schule, des jetzigen Provinzial- Schulraths Dr. Beyer von den Schülern beschaffte Gedächtnißtafel bedeckte, die in Gold- schrift auf Marmor die Namen der Gefallenen trägt. Eine von Herrn Oberlehrer Dr. Jordan geschriebene und von einem Oberprimaner wirkungs- voll vorgetragene Widmung, der Vortrag des 103. Psalms durch den Schülervorchor und der allgemeine Gesang: „O daß ich tausend Zungen hätte“, schlossen den Festakt.

Festaktus des Realgymnasiums. Nach der Latina hielt das Realgymnasium im großen Versammlungssaal im Gegenwart der jetzigen und zahlreicher alter Schüler seinen Festaktus ab. Eingeleitet wurde derselbe durch den Chor „Nun danket all und bringet Ehr“ und ein Gebet des Herrn Direktors Prof. Dr. Strien im Anschluß an den 145. Psalm. Nach der vom Schüler-Chor unter Leitung des Herrn königl. Musikdirectors Zehler vor- getragenen Motette „Der Herr ist meine Macht“ folgte die Festrede des Direktors, welcher im Eingang betonte, daß durch das Realgymnasium und die Realschule, aus der dieses hervorgegan- gen sei, wenn diese Anstalt auch ihre be- sondere Entwicklung durchgemacht habe, doch stets im engen Zusammenhang mit der Gesamt- anstalt gestanden und im Geiste A. S. Franck's gearbeitet habe. Nachdem in scharfen Zügen das Wirken, die Bedeutung und das Versehen des Schöpfers der Stiftungen vorgeführt war, gab der Redner einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der 1835 gegründeten Anstalt, die im Laufe ihres Bestehens mancherlei Wandlungen erfahren hat. Besonders gewürdigt wurden die Verdienste der ersten Leiter der Schulen, Heemann und Schrader; dabei wurde dem Dank der Schule gegen die ehe- maligen Höflinge derselben Ausdruck gegeben, welche die Vorbilder dieser beiden hochverdienten Männer zum Schmuck für die Anstalt, außerdem aber noch den Betrag von 5000 Mk. zur Ver- sickerung der Widmer-Prämien-Fonds und zur Gründung eines Stipendien-Fonds gestiftet haben. Eine besondere Stipendium brachte die Feier dann für den dritten Leiter der Anstalt, Herrn Provinzialschulrath Professor Dr. Kraemer. Namens der ehemaligen Schüler überreichte Herr Theaterarzt Friedrich-Halle demselben eine Adresse, in welcher der innige Dank für das ausgesprochen ist, was er der Realschule und ihren Höflingen während der Zeit seiner Amts- führung gewesen. In bewegten Worten dankte der in Geleitet für die ihm dargebrachte Danks- gabe und betonte dann, daß gerade das Realgymnasium besonderen Anlaß habe, freudigen Anteil an der Zubehälter der Franck'schen Stiftungen zu nehmen.

Im Besaale der deutschen Schulen fand Vormittags 11 Uhr ebenfalls ein Festaktus für die ehemaligen Schüler und Schülerinnen der deutschen Schulen statt. Hier hielt Herr Rektor Wälther-Schlössig, ein ehemaliger Orphanus, die Festrede. Gemeinjamer Gesang eröffnete und schloß die einfache, aber würdige Feier.

Der Straßenfrawall in Grurt vor Gericht.

Gestern, Donnerstag, begann in dem Krawall- prozess vor dem Grurtur Schwurgericht die Zeugenvernehmungen über die Ereignisse am 25. Mai, dem ersten Tage des Straßenauflaufs auf dem Friedrich-Wilhelmplatz. Oberbürgermeister Dr. Schmitz bezieht entschieden, daß die Polizei- igeordnete aggressiv vorgegangen sind. Die Polizei- Inspektor liegt als dem Leiter der Thaten: die Verpflichtung ob, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Derselbe könne selbstständig die ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen treffen. — Polizei-Inspektor Meißler berichtet eingehend über die Verhältnisse. Kommissar Brechmer habe ihm am 25. Mai gemeldet, daß sich vor dem Circus sehr viel Volk angeeignet habe und den Anordnungen der Polizei nicht Folge leiste. Zeuge ist daraufhin am Abend zum Friedrich-Wilhelmplatz gegangen, um sich über den Stand der Dinge zu informieren. Bei Beobachtung des Papstfestes seien etwa 2000 Personen auf dem Platz gewesen. Der Circus- direktor habe sich laut beschwert, daß die Zu- gänge zu seinem Circus überfüllt seien. Er habe deshalb den Platz zu räumen. Das Publikum habe die mehrmaligen Aufforderungen mit Ge- johle und mit Steinen beantwortet, so daß er von der Waffe Gebrauch machen lassen mußte. Erst um 11 Uhr ist wieder Ruhe ge- schaffen worden. Es seien an jenem Abend mehrere Personen verhaftet worden. Das Pub-

likum habe sich sehr böswillig gezeigt. Man habe die Polizei verhöhnt, wo er, Zeuge, sich zeigte, habe man ihn spöttisch nachgerufen: „Niemand!“ Trodem haben die Beamteten wohlwollend höflich zum Weitergehen aufgefordert, und erst, als alles nichts fruchtete, von der Wassengewalt Gebrauch gemacht. Polizei- Kommissar Bay: Schon am Tage vorher sei mit Steinen geworfen worden. Kommissar Michels: Man habe der Polizei zugerufen: „Ihr verfl. . . Hunde. Ihr bezahlt ja doch keine Steuern!“ „Ist ab!“ „Aber mit den Hund!“ u. s. w. Mehrere weitere Zeugen hatten den Eindruck, daß die Polizei sehr maß- voll und zurückhaltend sei. Lehner Karst: Am 25. Mai habe er sich zum Circus begeben wollen. Vor demselben habe er eine große Menschen- menge gesehen, die eine sehr drohende Haltung annahm. Er habe deshalb einen Umweg ge- macht. Nach Beendigung der Vorstellung sei die Menge noch unruhiger gewesen. Man habe auf die Polizeibeamteten eingedrängt und die Auf- forderung der Beamteten verhöhnt. Das Ganze habe auf ihn den Eindruck einer beschämigen Demonstration gemacht. Präsi: Hören Sie auch drohende Ausrufe? Zeuge: Nein. Ich stand mit einigen Herren in dem Portal des Sächsischen Hofes und sah dem Treiben etwa zehn Minuten zu. Präsi: Wurde mit Steinen geworfen? Zeuge: Das habe ich nicht gesehen. Verth.: Sie haben sich doch wohl auch nichts dabei gedacht, als Sie dort etwa zehn Minuten standen? Sonst hätten Sie doch gehen müssen. Zeuge: Ich bin ja auch gegangen, es ist auf- gefordert worden. Gehzengangsleiter Schenke befaßt, daß man gerufen habe: „Niemand!“ „Gausferndüber!“ (geterrt). Er müsse sich wundern, daß die Beamteten angegriffen der ge- meinen Lebensarten und der Sittenmühe so maß- voll und ruhig geblieben seien. Kaufmann Wilmeyer: Gegen 10 Uhr ist eine joybende und stürmende Menge vom Platz in die Andre- assirasse gedrängt worden. Die Polizei habe blant gezogen gehabt. Er habe Ausrufe wie: „Sautigh!“ „Galt, schmeißt ihn zu Boden!“ u. s. w. gehört. Er habe aber nicht gesehen, daß an diesem Tage mit Steinen geworfen wurde. Nächster Zeuge ist Stadtvordrucker Reh's. Er erklärt, daß er sich bei seinen Angriffen auf die Polizei in der Stadt vorordneten-Versammlung lediglich auf die ihm von glaubwürdigen Personen gemachten Angaben gestützt habe. Selbst sei er nicht auf dem Platz gewesen. Derselben Aussagen macht Stadtvordrucker Kaufmann Müller. Präsi: Sind Sie am ersten Tage dort gewesen? Zeuge: Nein. Präsi: Am zweiten Tage? Zeuge: Nein. Präsi: Und am dritten? Zeuge: Ich bin überhaupt nicht dort gewesen. (geterrt). Präsi: Also die Reden, welche Sie gehalten haben, hätten sich nicht auf eigene Wahrnehmungen? Zeuge: Nein. Kaufmann Voigt: Am 25. Mai sei er mit mehreren Herren aus der Loge gekommen. Sie hätten einen Auflauf gesehen, und einer der Herren, Lehner Gortje, habe sich bei Polizeiergeant- fünde erkundigt, was los sei. Dieser habe ge- sagt: „Ja, werde Ihnen gleich berichten, was los ist“, und habe „blant“ gezogen. Präsi: Er machte aber von der Waffe nicht Gebrauch? Zeuge: Nein. Verth.: Sagte er nicht auch: „Soll ich Ihnen etwa Rindermärchen erzählen?“ Ein Zeuge: Ich glaube, daß es einem Beamteten, der mit einem Auflauf zu thun hatte, nicht angenehm sein konnte getrag zu werden, was los sei. Verth.: Er sah doch aber, was er vor sich habe. Zeuge: Es waren doch wohl noch mehr Leute in anständiger Kleidung dort? Verth.: Wir wollen aber beweisen, daß die Herren dem Namen persönlich bekannt waren. Zeuge: Ob er uns erkannt hat, weiß ich nicht. Zeuge Lehner Gortje: Polizeiergeant fluchte lenat mich. Ich trat zu ihm hin und sagte: „Herr Zeuge, was ist hier eigentlich los?“ Dieser soll sofort das Seitengewehr und sagte, er wolle mir gleich zeigen, was los sei. Ich war sehr erregt und wollte mich beschweren. Es wurde mir aber erklärt, daß der Beamtete den Auftrag gehabt habe, mit blanten Seiten- gewehr zu patrouillieren. — Verth.: Hatten Sie den Eindruck, als ob er Sie schlagen wollte? Präsi: Das ist eine Gutachten. Ich lehne die Frage ab. Ein Angeklagter: Mir ist es eben so gegangen. Präsi: Das werden wir hören, wenn Ihre Zeugen kommen. Verth.: Dann bitte, auch den Zeugen zu befragen, wie flücht die Zeugen gegeben haben. Angekl. Baurexperte Schaumburg: Ich zeigte dem Zeugen mein Kraststiel vor und sagte, daß ich nur Zeit haben wollte. Zeuge Verth.: Ich kenne den Mann gar nicht. Die weitere Vernehmung erstreckt sich auf die Thatbestände der Angekl. an dem Auflauf. Polizeiergeant fluchte, dem Lehner Gortje mit gezogenem Säbel entgegengetreten zu sein. Sein Säbel sei zerbrochen gewesen, so daß er ihn gar nicht aus der Scheide ziehen konnte.

Er habe nur an denselben gefaßt und gefragt, „Nun gehen Sie weiter!“ „Vorher habe er noch gefragt, er könne hier jetzt doch keine Rinder- märchen erzählen; wenn Gortje etwas wissen wollte, so möge er morgen zu ihm aus Büreau kommen. Zeuge Mauermeister Schaumburg stellt seinem Bruder, dem Angeklagten Schaum- burg, das Benehmen eines ruhigen, ordentlichen Arbeiters aus. Kommissar Michels äußert sich über die Verachtung des Angeklagten Schaum- burg. Er habe einen Mann in Mauererkleidung sich bilden sehen und zu einem Beamteten gesagt: „Ich glaube, der Mann hat mit Steinen ge- worfen. Nehmen Sie ihn fest.“ Präsi: Konnten Sie genau unterscheiden? — Zeuge: Ja. — Präsi: Es war aber schon zwischen zehn und elf Uhr. — Zeuge: Ich konnte aber noch genügend unterscheiden. — Präsi: Der Angeklagte wird aber nur beschuldigt, nicht weg- gegangen zu sein, nicht aber Steine geworfen zu haben. — Zeuge: Er ist trotz mehrfacher Auf- forderung, welche an jene Stelle gerichtet war, nicht weiter gegangen. — Verth.: Kann sich der Angeklagte auch nicht gebildet haben, um seinen Hut aufzuheben? Der Angeklagte be- hauptet, daß er verschiedene Verletzungen erhalten habe.

Probing und Umgegend.

Quersfurt, 1. Juli. Auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Vereinigung in Dresden erhielt die Jugendgenossenschaft Steigra einen ersten, zwei dritte, vier vierte Preise.

Cisleben, 30. Juni. Heute Nachmittag wurde hier bekannt, daß Vormittags 10 Uhr im Tunnel bei Blankenheim-Kriedit ein großes Eisenbahnunglück geschehen ist. Es lies ein Güterzug auf einen Arbeitszug, eine furchtbare Zerstörung bewirkend und den Verkehr auf längere Zeit störend, da dicke Trümmer den Tunnel füllten, die nur schwierig geräumt werden können. Infolge dessen befanden sich heute Nachmittag 2 Uhr sämtliche Per- sonen, D- und Spahnzüge der Route Berlin-Nordhausen-Franfurt a. M., Magdeburg und Berli- n-Dalitz die Strecke Naumburg-Altena, die Beamteten der Lokstationen sind zum Nachtstein eingestellt, und der Verkehr der großen Bahnlinie ist über Naumburg-Altena gestoppt. Wie ver- lautet, haben 6 Beamte und Arbeiter ihr Leben im Tunnel eingebüßt, und weitere Verletzte werden unter den Lähmten zu vermuthet. Über die Ursache des Eisenbahnunfalls ist noch nichts Näheres bekannt. — Die Rgl. Eisenbahn- direction in Halle giebt folgendes bekannt: Gestern am 30. Juni Vormittags 10 Uhr jagt ein Arbeitszug auf einen im Tunnel bei Blancken- heim stehenden Güterzug auf, wobei ein Bremser vom Güterzug getödtet, 1 Bahnmacher und 3 Arbeiter vom Arbeitszuge leicht verletzt und einige Wagen nicht erheblich beschädigt sind. Der Unfall ist wahrscheinlich durch Mißbrauch der Signale hervorgerufen. Zur Feststellung der Signalfolge ist sofort die Untersuchung eingeleitet. Der Verkehr ist durch Umleitung der Signalfolge, theils durch Umhängen an der Lokalstation unterbrochen. Um 7 Uhr abends war die Verkehrsrichtung wieder.

Meudern, 29. Juni. Der 14jährige Landwirthschafts-Domin Müller von hier war am 3. April d. J. konfirmirt worden und zur Feier dieses Tages hatte er sich in Sönnigs und hier verheiratet. Mit mehreren gleich- alterigen Jungfrauen trieb er sich auf dem Bahn- hof herum und legte in seinem Ehr, Antrag anzurichten, einen 50 Pfund schweren Vorle- gung auf die Schienen. Als er sich nach dieser Gelegenheit entfernte, hob ein anderer, der seinen Jungfrauen den Arm von den Schienen weg, doch hatte er ihn nicht weit genug von den Schienen weg gelegt, denn als Auchen gegen sieben Uhr der Zug 316 dort eintraf, schob der Cylinder der zum Hind langsam fahrenden Maschine den Arm über die Schienen, wodurch ein Schaden verurteilt wurde. Müller hatte sich heute in Naumburg wegen jahrlängiger Gefangenschaft eines Eisenbahntransportes zu verantworten und erhielt eine Woche Gefängnis auferlegt.

Halle a. S., 1. Juli. Die hiesigen Sozialdemokratischen Gewerkschaften sind an die Finanzabteilung des Provinzialparlamentes mit dem unvertretbaren Gehalt herangeraten, lediglich organisiert, d. h. sozialdemokratische kleiner zu beschäftigen, ansonstfalls ihre Vokale von Arbeitervereinen gemeint werden würden. Wie nicht anders zu erwarten, lehnten die Wirthe das Gehalt ab. Nur ein Wirthe hat die Zulage gegeben, lediglich organisiert, d. h. sozial- demokratisch gerante kleiner zu beschäftigen.

Dürrenberg, 1. Juli. Der Verein für Erdkunde aus Halle a. S. wird herein diesjährigen Ausflug nach Dürrenberg am Mittwoch, den 13. Juli, veranstalten. Es ist gelegentlich dieses Ausfluges eine Besichtigung der Saline unter fachkundiger Leitung in Aussicht genommen.

Am... die hiesigen... Dürrenberg... angefertigt... der Sech... vorliegt... hinterbr... und nach... Geheirrt... Geändert... hat die... Lügen... Aus die... Ihr hier... vom hiesi... habt dese... auf dem... Besämun... als werd... mit der G... * Fra... Nach der... leucht zu... verwal... Stellen... zum erst... loffen. A... ward wo... trotz den... Partien... nachster... wie begeu... ma die... nachweis... waltung... im Stol... höhe zu... von Stot... * We... morgen fi... Kleinbus... und W... werden fö... * Nor... streift im... tritt eine... auf 35 M... hat hier d... der Gro... * Donn... Dom... * Inter... * Gewer... * Getrieb... * Stodr... * Schlot... * Stroh... * Reben d... * Baum... * Ahrens... * Altkun... Nach de... mach, dem... * Neu... * Die... soll das... verpellen... Stelle g... pakiet n... Die Z... * Na... * D... * Die... * nufung... auf der... soll am... * Donn... im hiesi... im Zer... digung... Messig... öffentlic... Du g... * Pfei... * Mit... * werde... * Kinde... * las ge... * 2... * 1... * mehre... * Reigen... * We...

Dürenberg, 1. Juli. Mit Bezug auf die kürzlich gebrachte Nachricht über das Aufsuchen eines toten Mannes auf der Dürenberger-Ländchen wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß nach der angefertigten Ermittlungen und dem Ergebnis der Section der Leiche ein Verbrechen nicht vorliegt und darum die beiden in Leinwand verpackten Brette freigelassen worden sind. Der Verstorbene ist laut der bei ihm vorgefundenen und wahrscheinlich auch richtigen Papiere der Geschäftsführer Johann Karl Fischer aus Seidenmannsdorf im Herzogthum Gotha.

Lügen, 1. Juli. Mit dem gestrigen Tage hat die Privat-Personenpost zwischen Lügen und Markranstädt den Verkehr eingestellt. Aus diesem Anlaß war der letzte Abends 1/9 Uhr hier entfallende Postwagen besetzt und vornehmlich mit Postunteramt von Markranstädt besetzt, die dann mit ihren hiesigen Kollegen auf dem Posthofe durch ein gemüthliches Besprechungsessen den Abschied feierten. Von 8 bis 10 Uhr wurden die Postkassen von und nach Lügen mit der Eisenbahn bedient.

Krankehaufen (Kypff), 27. Juni. Nach Fertigstellung der elektrischen Beleuchtungsanlagen war es der Höchsten Verwaltung möglich, den neu getriebenen Stollen der Barbarovischstraße am gestrigen Tage zum ersten Male vom Publikum besuchen zu lassen. Die bequemere Anlage des Einganges ward von den Höhlenbesuchern — deren Zahl trotz der unangenehmen Witterung für derartige Partien auf 700 zu schätzen ist — in angelegentlichster Weise empfunden. Als Beleg dafür, wie bequem der Weg im Stollen herg. ist, mag die Thatsache Erwähnung finden, daß ein nach dem Stollen abgehender Mann die Verwaltung gestern gestraft wurde, mittels Rades im Stollen entlang bis in die eigentliche Höhle zu fahren. Die Fahrt zu Rad ging gut von Statten.

Weißensfeld, 2. Juli. Heute und übermorgen finden Versammlungen statt, in denen die Kleinbahnprojekte Weißensfeld-Wücheln-Duerfurt und Weißensfeld-Hoyersb.-Studen beraten werden sollen.

Nordhausen, 1. Juli. Der Maurestraf mit dem 1. April 1899 tritt eine Erhöhung des 23 Stundenlohns von 33 auf 35 Btg. ein.

Thale a. S., 29. Juni. Am 27. d. Mts. hat hier die alljährliche Konferenz der Landräthe der Provinz Sachsen stattgefunden. An

derselben haben auch theilgenommen: der Ober-Präsident Staats-Minister Dr. v. Boetticher, der Oberpräsident a. D. v. Pommer Eiche, der Regierungs-Präsident von Arnstedt aus Magdeburg, der Ober-Präsident Rath Davidson, die beiden General-Directoren der ständischen Gewerkschaften. Nach den Beratungen war die 43 Personen starke Versammlung im Hotel Jehnpuhd zu einem gemeinschaftlichen Mahle vereint.

Vom Eichsfelde, 30. Juni. Ein felsehrer Fund ist in Fretterode gemacht worden. Es ist dies ein alter Krug, der auf reichverzerrtem Zinnblech eine Medaille trägt mit der Umschrift: „Zwei Hundert Jahre steht Luther's Lehr, durch Gottes Güte veracht's nicht mehr.“ Luther selbst liegt auf einem Stuhl, in der linken Hand den Reich mit Kreuzfingerring, in der rechten eine Feder zum Schreiben bereit haltend. Vor ihm auf dem Tische liegt die Bibel, während rechts von ihm ein Schwanz steht, die Prophetie Joh. 3. deutend. Das Datum lautet: 1717, 31. October.

Kleines Scuilleton.

Tödlicher Unfall eines Radfahrers. Aus Gerssach in Baden wird geschrieben: Ein größlicher Unfälle ereignete sich auf dem Bahnhof in Görden. Ein Radfahrer aus Gaggenu, der von dort aus auf der Landstraße neben dem Eisenbahzuge hergefahren war, wollte im eiligen Tempo am Bahnhofgebäude Görden vorbeiziehen, während der Zug dort anhielt. Während Jemand aus dem Zuge ihm zuwante, merkte der Radfahrer auf und dankte lachend, sagte aber nicht, daß die Barriere über die Straße sich so ben schloß. Erst zwei Schritte zuvor kam ihm das Hinderniß zu Gesicht; er rückte sich vorwärts, um noch unten durchzufahren und konnte mit voller Wucht mit dem Kopfe gegen den Querbalken. Dem Armen quoll förglich das Blut aus Mund, Nase und Ohren hervor, er hatte sich den Schädel vollständig eingerannt, so daß er noch wenigen Minuten eine Wade war.

Jedem das Seine. Der V. r. auf von „Anstaltsorten“ durch Bahnhofsverwalter und des Personal ist jochen durch die Staatsbahnverwaltung verboten worden, weil dies Geschäft Sache der Bahnhofsbedienten sei und diesen auszuübend mißlich.

Eine neue Beleuchtungsweise auf der Eisenbahn. Die preussische Eisenbahn-

verwaltung hat mit ihren Versuchen, die Personenwagen mit einem Gemisch von Acetylen und Delgas zu beleuchten, sehr befriedigende Resultate erzielt, deshalb ist die Einführung dieser Beleuchtungsweise, welche eine ganze wesentliche Verbesserung der Delgasbeleuchtung unter Beibehaltung der bereits vorhandenen Einrichtungen darstellt, bei allen Personen- und Schnellzügen der Hauptbahnen in Aussicht genommen. Die hierfür zu errichtenden Anlagen bestehen aus den sog. Entwicklern, in denen das Acetylen durch Einwirken von Calcium-Carbide erzeugt wird, ferner aus dem Sondenator, einem Ventiler, einem Reinger und einem Gasbehälter. Von letzterem aus geht das Acetylen durch eine Gasuhr, die behufs richtiger Mischung der Gase mit der Delgasuhr gekuppelt ist, und jodann mit Delgas gemischt nach Passiren eines Schlagfängers zur Kompressionspumpe. Da eine solche Acetylen-Entwicklungsanlage feuergefährlich ist, muß hierfür ein von Wohnhäusern entlegener Platz gewählt werden.

Ein greiser Selbstmörder. General Kalli, ein in Athen sehr bekannter Herr, hat im Alter von 98 Jahren Selbstmord begangen. Das ist um so auffälliger, als der General in seiner Jugendlichkeit mit Ninon de l'Enclos hätte weiterleben können. Man rüh sich um ihn in der Weltliteratur, selbst als Tänzer war er noch begehrt. Er verlebte täglich auszureiten, und nach seiner Rückkehr von einem solch n Ritt vor ein paar Tagen schickte er seinen Diener fort und erschoß sich, nachdem er auf einem hinterlassenen Bettel erklärt hatte, er sei lebensunfähig. General Kalli war in einem englischen Militär-Institut ausgebildet und nach Griechenland im Unabhängigkeitskriege gegangen, wo er jochell Carrière machte.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 2. Es ist uns zuwider, uns fortwährend mit dem „Korresp.“ herumzuschlagen zu müssen, in dessen können wir nicht alle Angriffe und Verdächtigungen passiren lassen, trotzdem sie vom „Korresp.“ ausgehen. In die Enge getrieben, tritt er heute einen jämmerlichen Rückzug an, und will wegen der Subventionen keine Behauptung aufgestellt, sondern nur eine Vermuthung ausgesprochen haben. Das ist ganz die jeuitische Stumpfweise, die wir am „Korresp.“ in den letzten Wochen kennen gelernt. Er da fragt: „Wer wird denn seine eigenen Geschichtsgeheimnisse verrathen?“, der behauptet das versteht Jeder. — Schluß!

Wortallisches.
*** Beschäftigung weiblicher Personen im Post- und Telegraphendienst.** Wiederm sind innerhalb einer Woche 67 junge Damen zur Beschäftigung im Post- und Telegraphendienst herangezogen worden.

Telegramme u. letzte Nachrichten.

*** Erfurt, 1. Juli.** In dem Prozesse wegen der hiesigen Unruhen im Mai wurde heute das Zeugenerhör fortgesetzt. Generalmajor von Krocher als Hornjüngster erklärte, daß nach seiner Ansicht die Polizei sich maßvoll benommen habe. Gendarmerie-Oberwachmeister He in emann sagte aus, daß beim Schießen allerdings auf das Publikum gezielt worden sei, wodurch einige Personen verletzt worden seien; die Gendarmerie gel überaupt keine blühenden Schüsse ab. Regierungspräsident v. Braunkisch vertweigerte seine Aussage und wurde aufgefordert, sich die Erlaubnis zur Zeugenaussage telegraphisch vom Minister des Innern einzuholen. Die Zeugenernehmungen dauern fort.

Deutsche Fonds.

1. Juli.			
Deutsche Reichsbank	3 1/2	102,80 G	
do. do.	3 1/2	102,80 B	
do. do.	3	95,80 B	
Preussischer Staatsanleihe	3 1/2	102,80 B	
do. do.	3 1/2	102,80 Bz	
do. do.	3	96,50 G	
Preussische Staatsanleihe	4		
do. do.	3	91,60 Bz	
Preussische Staatsanleihe	4		

3. Zuli. Bolthg mit Sonnenschein, warm, frischweile Gewitter.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 585 p. Met. japanische Seide in den neuen Dessins und Farben, sonst schwarze, weiß und farbige Hermandera-Seide von 75 Pf. bis 18,65 pr. Met. — in den modernsten Geweben, Korben und Dessins. Im Verlate port- und Kunstseide als Dants. Mutter umgezogen.
„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und schützt gegen, welche an derbr.“ zum Ausprobieren neigender froder Haut leben, gele zu empfinden sein.“ in die Wsicht eines erfahrenen Arztes. Lieberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Gottesdienstanzeigen.
Sonntag, den 3. Juli predigen:
Dom. Vormittags 1/8 Uhr: Pastor W. über: Rom. 1/10 Uhr: Pastor Kornhof. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesd. Prediger Kornhof.
Evdt. Vormittags 1/10 Uhr: Dialektus Schellmeyer. Nachm. 2 Uhr: Pastor W. über: Gammelt wird eine Kollie im zum Behen der weibl. Diocese in Magdeburg.
Borm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.
Altenburg. Borm. 10 Uhr: Pastor Dittus. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Borm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Neumarkt. Borm. 10 Uhr: Pastor Leubert.

Obstverpachtung.
Dienstag, den 7. Juli, Nachm. 7 Uhr
soll das Obst auf hiesiger Gemeinde parthenweise meistbietend an Dit und Stelle gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden. (2197)
Die Bedingungen vor dem Termin. Naumburg, den 1. Juli 1898.
Der Gemeindevorsteher.

Obstverpachtung.
Die diesjährige **Cartobst-**nutzung im Kammergutshofe findet und auf den anderen Salinengrundstücken auf am [2199]
Donnerstag, den 14. Juli cr., Borm. 10 Uhr.
im hiesigen Salinengebäude unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, die auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden können, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Dürenberg, d. 29. Juni 1898.
Königliches Salinat.

Pferde- u. Wagnenauction.
Mittwoch, d. 6. Juli d. J., von Borm. 9 Uhr an
wird ich im Gahse für grünen Rinde zum Bernhardt'schen Nachlaß gehörig
2 starke Arbeitspferde,
1 vierjährige Erntewagen meistbietend gegen Baarzahlung veräußert.
Merseburg, den 27. Juni 1898.
Fried. W. Kunth.

M. 800,000 Stiftsgelder
soll innerhalb eines Jahres à 3 1/2% auf gute Hypothek ausgeliehen werden. Stellung unter A. D. 455 an Rud. Hoffe, Magdeburg.
1,800,000 Mark
Instituts-gelder, so gut wie unfindbar von 3 1/2% an auf Acker auszul. Anträge sub. A. J. 314 an Rud. Hoffe, Magdeburg. 1079
M. 900,000 Instituts- und Privat-gelder à 3 1/2% auf Acker, lange unfindbar, auszuliehen durch (2129)
H. Silberberg, Bankgeschäft, in Halbesb. bdt.

Bauplatz
für Vill. von rund 700-1000 qm, in günstiger Lage zu kaufen gesucht gegen Baarzahlung. Angebote unter L. II. an die Exp. d. Bl.
Weine ameri'an. Wasch- und Platt-Anstalt bringe ich hiermit den geehrten Herrschaften bei billiger Notierung in empfehlende Erinnerung. 1513]
Frau Küstermann, Unteraltenburg Nr. 1.

Fr. Th. Stephan
empfangt frische Sendung:
feinste ital. u. franz. Casel-Pfirsichen, feinste ital. Apriosen, frischgepickte Ananas-Erdbeeren, hochfeine neue Chioggia- und Florentiner-Kartoffeln.
Allerfeinste neue Maltese-Beringe, Hensburger Spitzwale, Kieler Wüchlinge. [2155]

Frühe franz. Casel-Pfirsiche, frische Walderdbeeren.
Aal in Gelte, Südburger Neunungen, hochfein geräucherter Lachs, hochfeinster Altsch. Conlar empfiehlt C. L. Zimmermann.
Ich suche zum 15. August d. J. ein solches ordentl. Dienstmädchen von austro-ital.
Frau Selma Müller, Lindenstr. 1.

Damen-Jackets—Kragen—Capes—Costüme, Spigenkragen—Staub- u. Reise-Mäntel (152)
(nur letzte Neuheiten).
Kinder-Mäntel und Jacken kommen der vorgerückten Saison halber mit bedeutender Preisermäßigung zum Verkauf.
Geschäftshaus Otto Dobkowitz,
Entenplan 3. **Mersburg.** Neumarkt II.
Schirme, Handschuhe, Strümpfe, Schärpen in großer Auswahl sehr billig

Friedmann & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft.
Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“, empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, besonders:
An- und Verkauf von Werthpapieren, Creditgewahrung, Discountirung von Wechseln, Contocorrent- und Check-Verkehr.
Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

MAGGI ist ein in seiner Art zur Verbesserung von Suppen und kann den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden. Es ist zu haben bei C. L. Zimmermann, Wein- und Delikatessen, Burgstraße 15. Original-Flaschen Nr. 0 werden zu 25 Pfg., Nr. 1 zu 45 Pfg. und Nr. 2 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt. [2122]

Semper Juvenis
Beliebtster Liqueur für Herren.
In 1/2, 1/3 und 1/4 Literflaschen, erhältlich in Delicatessen-Geschäften, Restaurants u. [1957]
In Mersburg bei: C. L. Zimmermann, Delikatessen-Geschäft.
Generalvertrieb: Paul Eulenstein, Magdeburg, Fürstent. 25.
Eine Aufwartung gesucht. | Ein Zubehörsortort gesucht.
Näheres Kreisblatt-Expedition. | Kreisblatt-Druckerei.

Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabricirt
kein Spirituslack
D. Fritze's
Truoknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

In Büchern zu 1 und 2 Bänd. Bei 5 Büchern Vorzu spreise. (1887)
Allein-Verkauf
für O. Fritze-Berlin, nur bei
Oscar Leberl,
Drogere u. Farbwarenhandlung.
16 Burg- u. Strahe 16.
Zum Kopfwaschen mit [1797]
Bay-Rum
u. Eau de Quinine
auch im Abonnement empfiehlt sich
F. A. Grahnert, Brauer.
Burgstraße 13.



Damen-Kleiderstoffe, Walchstoffe.

Jupons und Blousen-Gewenden in reichhaltigster Auswahl.

Ueltzensehe Wollenweberei zu Gera.

Fabrik-Niederlage **Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 13-15.**
 Sämtliche Stoffe sind zu Original-Preisen unserer Fabrik deutlich ausgezeichnet.

(2162)

Zum bevorstehenden Jahrmarkt steht ein frischer Transport hochtragende und neumilchende

Kühe



sowie prima bayr. Zugochsen bei mir preiswerth zum Verkauf. (2188)
E. Heinrich, Schaffstädt.

Zum Kinderfest
 empfiehlt (2135)

J. G. Knauth & Sohn,
 Entenplan 8.
500 Stück
 Knaben- und Kinderstrohhüte, geben zu Ausverkaufspreisen ab.
 Ferner empfehlen:
 Schüler, Radfahrer, Reife- und Hausmägen, Gummisträger, Schlipse, Cravatten u. Handschul, Sommerschube, Reifepantoffeln und Kellerschube. Vorwiegend weiß und bunt, sowie Kragen und Manschetten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Merseburger Kinderfeste
 haben wir auf dem Festplatze eine Bude zum **Kleinverkauf** unserer Erzeugnisse errichtet und halten:
H. Dessert's
 in **Chocolade, Fondant, Marzipan, Creme** etc., sowie **Bonbonartikel**
 aus bestem Material herzustellen, von vorzüglichem Geschmack zu angemessenen billigsten Preisen bestens empfohlen.
 Wir bitten die pp. werthen Besucher des Festplatzes um freundlichen regen Zutpruch.
Merseburger Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik,
 Schmidt & Lichtenfeld.

MEY'S Stoffwäsche
 aus der Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
 Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
 von Leinwandkäse kaum zu unterscheiden.
 Im Gebrauch höchst vorthellhaft.
 trägt jedes Stück.
 Vorrätig in Merseburg bei: **Otto Schulze & Sohn, F. ang Seyffert, Oscar Donner, Paul Volkmann, Carl Reuber.**

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
G. Schaible, Halle a. S.
 Fernsprecher 1111.
 Magazine: **Gr. Märkerstr. 26 u. Gr. Märkerstr. 2.**
 empfiehlt ein reichhaltiges Lager
kompletter geschmackvoller Zimmereinrichtungen,
 Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer u. Schlafzimmer in verschiedenen Holzarten und Preisstellungen.
 Große Auswahl fertiger Polstermöbel in hochleganten Stoffen und Formen, auch unter Polsterung und Holzbaustoffe.
 Lager in sämtlichen Etagen des Vorder- und Hinterhauses.
Gediegene bürgerliche Zimmer-Einrichtungen in jeder gewünschten Garantie.
 Besichtigung gern gestattet. — Neueste Bedienung.
 Billiger Preis. (2162)

Zum Kinderfeste
 kaufen Sie
Kinder-Stoff- u. Wasch-Anzüge,
 sowie einzelne Hosen, Kittel, Blousen, Wäsche aller Art, Schlipse, Schärpen etc. in größter Auswahl am **billigsten** bei
Otto Dobkowitz,
 Entenplan 3. **Merseburg, Neumarkt 11.**
 Spezial-Abtheilung für **bessere Herren- und Knaben-Garderoben,** nur diesjährige letzte Neuheiten.

Otto Giseke,
Fahrrad-Handlung
 in **Halle a. S.,**
 empfiehlt seine komfortable eingerichtete
Radfahrbahn
 große Steinstraße 27/28
 zum Erlernen des Radfahrens und zur gest. Erholung.
 Jeden Tag geöffnet von früh bis Abend.
Generalvertreter der weltberühmten Opel- und Triumph-Wäder.
 3111] **Zu Merseburg Lager bei:**
Gustav Engel.

Achtung! Kirichen!
 Meinen werthen Kunden zur gef. Nachricht, daß ich dieses Jahr meine Verkaufsstelle aus der Glogistauerstr. nicht mehr habe, sondern in meiner Wohnung, **Reiße Mauer 12b,** Leber. Täglich sitze ich schon Waare. (2195) **F. Wege.**

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
 ist das beste und im Gebrauch **billigste und bequemste**
Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“ (1400)

Dehwein's
Kinder-Nährzweibach,
 geprüft von Spezialärzten für Kinderkrankheiten und als ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder anerkannt, verhindert infolge seiner Zusammensetzung das Eintreten der englischen Krankheit, erleichtert den Kindern das Säugen und befördert das Brustwachstum.
 Preis per Packet 25 Pfg. 5 Pakete 1,20 Mk. (2159)
 Zu haben in Merseburg: **Stadt-apothek, L. Gurge.**
Selters- und Sodawasser, Sarses- und Biliner Sauerbrunnen, Brausepulver, Bonbons, à 5 Pfg., Himber- und Kirschrup das Pfg. 50 Pfg.
Ananas, Citronen, Erdbeer- u. Apfelsinenshrup à Pfg. 60 Pfg., **Citronensaft** à Pfg. 50 Pfg., in der Droguen- und Farbenhandlung (2146) von **Oscar Leberl,** Burgstr. 16.

Landwirthschaftl. Kreis-Verein Merseburg.
 Zu der am **Mittwoch, den 6. Juli ex.,** Nachmittags 3 Uhr im **„Fivoli“** zu Merseburg, stattfindenden **Vereinsversammlung** lade ich die verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme ergebenst ein. Als Gegenstände der Verhandlung möchte ich hierbei namhaft machen: 1. „Praktische Vorschläge zur Verbesserung der ländlichen Arbeiter-Verhältnisse.“ — Refr: die Herren **Hoffner Dr. Treuter-Halle** und **Reitor Schuster-Crumpha.** — 2. „Ueber die projektierte Errichtung einer Vieh-Versicherungs-Anstalt in Halle.“ — Refr.: Herr **Mittergutsbesitzer F u. H. Blößen.**
 Gäste sind willkommen.
 Dülkau, den 29. Juni 1898.
 2196) **Der Vorsitzende, Graf Hohenthal.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die 34. Aufl. ersehemens Schrift des **Herrn Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
 Freiensendung für 1. u. 2. Briefmarken, **Curt Röber, Braunschweig.**

Zum Kinderfeste!
 Meinen werthen Gästen, Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß sich mein
ZELT
 an der Kiesgrube befindet.
 Mit Hochachtung
Paul Selle, Kaiser Wilhelms-Halle.
 Empfehle während des Kinderfestes
Thüringer Rostbratwürste. (2201)

CASINO.
 Rennackerstraße.
Nächste Nähe des Fest-Platzes.
 Empfehle während des Kinderfestes meine geräumigen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.
 Bei großer Hitze meinen schönen schattigen Garten, als fühligen Erholungsplatz vom Fest-Platz, bei unangenehm warmer Witterung bietet mein großer und feiner Saal mit den daranliegenden Zimmern einen geräumigen Platz für 1500 bis 2000 Personen.
 Küche u. Keller wie immer hochsein.
 Um glüklichen Zutpruch bitend, zeichnet
 Hochachtungsvoll und ergebenst
 2200] **A. Urlass.**

Verantwortlich für die Redaktion: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.